

Dunja Goop

«Die obligatorische Krankenversicherung gewährt allen in Liechtenstein wohnhaften oder erwerbstätigen Personen Zugang zur medizinischen Versorgung. Sie gewährt Sach- und Geldleistungen bei Krankheit und Unfall, falls solche nicht von der Unfallversicherung abgedeckt sind», heisst es zum Thema Krankenkassen auf der Webseite des Amtes für Gesundheit. So weit, so gut. Doch was blüht denen, die monatlichen Prämienrechnungen nicht mehr beglichen werden können, etwa bedingt durch die Folgen von Corona? Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es? Droht gar der Versicherungsverlust? Das «Vaterland» hat sich bei den drei in Liechtenstein zugelassenen Krankenkassen umgehört.

### Concordia: Frühzeitig auf die Versicherung zugehen

Demnach zeigen sich Concordia, FKB und Swica bei Säumnissen ihrer Versicherungen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zunächst kulant. «Wir sind jederzeit bereit, Lösungswege in Form von Zahlungsaufschüben oder Ratenvereinbarungen mit unseren Kunden zu treffen», erklärt Fabienne Hasler, Leiterin der Concordia-Landesvertretung Liechtenstein auf Anfrage. Ziel sei es stets, die ausserordentliche Situation wieder in den Griff zu bekommen, sodass die Bezahlung der Prämien und Kostenbeteiligungen wieder gewährleistet sei. Dabei sollen «möglichst keine Nachteile für die Kunden entstehen – etwa in Form eines Leistungsaufschubs, oder der Aufhebung von Zusatzversicherungen». Fabienne Hasler weiter: «Wir sehen uns dabei auch in einer beratenden Rolle (...). Dazu gehört auch die kompetente Beratung über die in Liechtenstein vorhandenen Anlaufstellen und Angebote wie Prämienverbilligung, Schuldenberatung, Ergänzungsleistungen oder Amt für Soziale Dienste.» Wichtigste Voraussetzung sei jedoch, dass Kunden «mit uns frühzeitig in Kontakt treten und dann bereit sind, sich der Situation zu stellen bzw. etwas dagegen zu tun.»

Nicht selten sei dies «leider nicht der Fall und es bleibt uns nur der Weg, die Forderung gerichtlich einzutreiben.» Der Versicherungsschutz geht indes nicht verloren: «Den obligatorischen Versicherungsschutz aufzuheben, ist von Gesetzes wegen nicht möglich. Allerdings kann der Versicherungsschutz «eingefroren» werden, wenn Kunden ihre Rechnungen nicht bezahlen», erklärt Hasler. Heisst im Klartext: «Die Kostenübernahme z. B. für Arzt, Spital oder Medikamente wird so lange aufgeschoben, bis die Ausstände beglichen sind. Davon ausgenommen sind Notfallbehandlungen, welche immer gedeckt sind.» Und: «Im Bereich der freiwilligen Zusatzversicherungen ist es möglich, dass der Kunde seinen Versicherungsschutz bei längerer Nichtzahlung verliert», so die Fachfrau von der Concordia, die zusätzlich zu bedenken gibt: «Wir tragen jedoch immer auch eine Verantwortung für die sehr grosse Mehrheit unserer Versicherten, die ihre Prämien und Kostenbetei-

# Kulante Kassen

Die drei in Liechtenstein zugelassenen Krankenkassen zeigen sich gegenüber säumigen Kunden soweit möglich kulant – auch in Zeiten von Corona. Die Kosten für medizinische Behandlungen steigen derweil tendenziell an.



Bild: Montage, Goop/Schwendener

lungen stets pünktlich bezahlt. Sie haben einen Anspruch auf Gleichbehandlung, also darauf, dass wir Zahlungsausstände konsequent einfordern.»

### Immer wieder Bitten um Aufschub von Zahlungen

Die Concordia-Landesvertretung Liechtenstein habe rund 27 000 Kunden, wobei es nur «einen ganz kleinen einstelligen Prozentanteil an Kunden» gebe, der die Prämien oder Kostenbeteiligungen regelmässig nicht bezahlen würde. Zwar gebe es derzeit etwa infolge von Corona keine generelle Zunahme von Ausständen bei Privatkunden. Jedoch: «Es gibt immer wieder Kunden, welche beispielsweise infolge von Kurzarbeit Lohn einbussen haben, und uns um einen Zahlungsaufschub oder eine Abzahlungsvereinbarung bitten.» Derweil scheint Corona tendenziell für höhere Kosten zu sorgen. Denn auch wenn kein sprunghafter Anstieg der Kosten festgestellt habe werden könne: «Die Pandemie hat zweifels-

ohne zu gewissen Mehrkosten geführt», so Fabienne Hasler.

### FKB: Ca. 400 Versicherte werden monatlich gemahnt

Derweil betont Pino Puopolo, Geschäftsführer der FKB, gegenüber dem «Vaterland»: «Als konzessionierter Krankenversicherer haben wir uns an die gesetzlichen Bestimmungen zu halten. Der Zahlungsverzug ist in Art. 23c des Gesetzes über die Krankenversicherung geregelt. Wir müssen also fällige Prämien und Kostenbeteiligungen unter Einräumung einer Nachfrist von 30 Tagen mahnen und auf die Folgen des Zahlungsverzuges hinweisen.» Habe auch die Mahnung keine Zahlung zur Folge, könne die Kasse die Bezahlung der ausstehenden Prämien oder Kostenbeteiligungen verfügen. «Aufgrund einer rechtskräftigen Verfügung kann die Kasse Exekution führen und die Übernahme der Kosten für weitere Leistungen mit Ausnahme der Notfallbehandlungen bis zur Einbringlichkeit der Prämien

oder Kostenbeteiligungen aufschieben», so Puopolo.

Die FKB habe knappe 10 000 Kunden in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung. Davon erhielten monatlich ca. 400 eine Mahnung – aktuell registriere man 86 Versicherte mit einem Leistungsaufschub. In puncto Kulanz komme es indes «gelegentlich vor, dass wir mit Kunden, welche Bereitschaft zeigen, die Offenstände zu saldieren, eine Abzahlungsvereinbarung eingehen.» Coronabedingt stelle man jedoch keine Erhöhung der Zahl von säumigen Kunden fest. Wohl aber bei den Kosten: «Die Kosten im Jahre 2020 stiegen aufgrund der Diagnostik (Labor) sowie der Behandlung der Covid-Patienten in Spitälern und Arztpraxen an», so der FKB-Geschäftsführer.

### Swica: Coronapandemie hat Zahlungsmoral verbessert

Auch bei der Swica bezieht man sich auf die rechtlichen Rahmenbedingungen und versucht im Fall von Zah-

lungsrückständen zunächst die Situation zu klären: «Wir suchen mit den Kunden eine Lösung, wie z. B. Teilzeitzahlungen, damit sie die Prämien begleichen können», erklärt auf Anfrage Silvia Schnidrig, Leiterin der Swica-Unternehmenskommunikation. In der obligatorischen Grundversicherung führe ein fortdauerndes Nichtzahlen in Liechtenstein letzten Endes jedoch zu einem Exekutionsverfahren. Zusatzversicherungen könne die Versicherung im Falle eines Zahlungsausstands kündigen, wobei die Deckung entfalle. Bei Einleitung des Exekutionsverfahren werde die erweiterte obligatorische Krankenpflegeversicherung in eine obligatorische Krankenpflegeversicherung umgewandelt. Silvia Schnidrig konkretisiert: «Dies bedeutet gemäss Gesetz, dass die Übernahme der Kosten für weitere Leistungen mit Ausnahme der Notfallbehandlungen aufgeschoben wird, bis die ausstehenden Forderungen vollständig bezahlt sind. Die Zusatzversicherungen werden ausgeschlossen.» Die Swica zähle per Januar 2021 rund 845 000 Grundversicherte. Derzeit habe man ca. 60 000 offene Dossiers und durchschnittlich ca. 5000 neue pro Monat. Was die Quantität der Zahlungssäumigen betrifft, stelle man keinen Unterschied fest zwischen der Schweiz und Liechtenstein fest. Überraschend mutet dabei an, dass Swica-Kunden in der Coronazeit im Durchschnitt offenbar zuverlässiger wurden: «Die Zahlungsmoral der Versicherten hat sich eher verbessert», so Silvia Schnidrig. Ob sich coronabedingt die Zahl bestimmter medizinischer Leistungen erhöht habe, könne man Stand heute hingegen noch nicht abschätzen.

## «Mehr Wertschätzung für das Gesundheitswesen»

Auf die Frage, welche Folgen die Coronapandemie für die Krankenkassen im Allgemeinen nach sich zog, haben Concordia, FKB und Swica verschiedene Antworten parat: «Generell glaube ich, dass Corona den Stellenwert und den Blick sowie die Wertschätzung eines funktionierenden Gesundheitswesens wieder in unser aller Bewusstsein gebracht hat», erklärt Fabienne Hasler, Leiterin der Concordia-Landesvertre-

tung Liechtenstein. Die spezielle Situation habe auch gezeigt, «wie wichtig es ist, dass die Krankenversicherer für solche Ereignisse über ausreichende finanzielle Polster in Form von Reserven verfügen, um auf alle möglichen Szenarien vorbereitet zu sein.» Derweil wies Pino Puopolo, Geschäftsführer der FKB, auf das Ausbleiben sehr teurer Fälle und die erschwerten organisatorischen Rahmenbedingungen hin: «Die ganz teuren

Hochkostenfälle sind glücklicherweise ausgeblieben. Organisatorisch war es wie in vielen anderen Betrieben eine grosse Herausforderung mit Trennung von Teams, Umsetzung von Homeoffice und Erbringung der Dienstleistungen im direkten Kundenkontakt.» Bei der Swica wollte man sich zur Frage Stand heute noch nicht äussern.

Dunja Goop

# NÄHER BEI DIR.

**frifag**  
Feinstes Geflügel aus Ihrer Nähe.



**CULINARIUM**  
regio • garantie

Schweiz. Natürlich.